

Anleitung zum Anpacken

St. Nicolaiheim bietet praxisnahe Berufsvorbereitung: 21 Jugendliche starten am neuen Standort in der Mühlenstraße

Von Doris Smit

KAPPELN Sie fassen sich alle kreuz und quer an den Händen. Dann heißt es: Der Knoten will wieder entwirrt werden – und das Ganze ohne loszulassen. Das Spiel heißt „Der Gordische Knoten“ und es dient dazu, 21 Jugendliche ersten Kontakt aufnehmen zu lassen. Sie alle haben gestern mit einer neuen Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) begonnen, die das St. Nicolaiheim Sundsacker organisiert. Sie gehört in den Bereich „Inklusive Arbeits- und Bildungsangebote“.

„Wir haben uns Anfang April an einer Ausschreibung der Agentur für Arbeit beteiligt und Mitte Juni den Zuschlag für zunächst zwölf Monate erhalten“, berichtet Bereichsleiter Henning Herges. Für dieses Angebot konnte die alte VR-Bank in der Mühlenstraße 38 in Kappeln angemietet und umgestaltet werden.

Diese ganz besondere Art der Berufsvorbereitung richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, die von der Arbeitsagentur vermittelt werden. Einige haben einen mittleren Schulabschluss, andere kommen ohne Abschluss. Einige haben eine Idee, in welche Richtung sie beruflich wollen, andere sind noch planlos. Aber niemand von ihnen hat bereits einen Schritt in Richtung Ausbildung oder Arbeitsmarkt getan. „Wir schauen, was jeder Einzelne mitbringt, spüren die Stärken auf, um sie zu fördern und versuchen, eventuelle Hemmnisse zu erkennen. Die individuel-



Sie lösen den „Gordischen Knoten“ – die Jugendlichen, die das neue Angebot des St. Nicolaiheims absolvieren.

FOTOS: SMIT

le Qualifizierung jedes Einzelnen ist unsere größte Herausforderung“, berichtet Rosita Hansen, pädagogische Leiterin der Kappeler Werkstätten, die für diese BvB zuständig ist.

Angeboten werden vier fachpraktische Vorbereitungen angeboten und zwar in den Berufsbereichen Gesundheit, Soziales und Pädagogik, dann Hotel- und Gastronomie, aber auch Handel, Transport, Logistik sowie der Bereich Versorgung, Installation und Metallverarbeitung und Maschinenbau. Dort soll in den nächsten zehn Monaten den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, die eigenen Fähigkeiten und Interessen zur Berufswahl zu überprüfen und zu bewerten. In einer vierwöchigen



Rosita Hansen (li.) und Henning Herges (Mitte) mit einem Teil des neu zusammengestellten Teams: Tobias Prelwitz (Sozialpädagoge und Bildungsbegleiter, v. li.), Andrea Lister (Bildungsbegleiterin), Jennifer Droese (Sozialpädagogin), Brigitte Hartel und Anna Christina Bennemann (Lehrkräfte). Es fehlen die Fachleiter Maik Sander, Andrea Kaspar, Katrin Feyerabend und Karsten Lübker.

Eignungsanalyse und der abschließenden Grundqualifizierung sollen sie sich orientieren und die Fachbereiche eines Be-

rufs mit allen Aspekten kennenlernen, damit sie ihre sie Berufswahl sicher treffen können. „Wenn sich jemand ent-

schließt, Restaurantkaufmann zu werden, muss er auch wissen, ob seine persönliche Kompetenz passt. Ist er kommunikativ, offen und freundlich, reagiert er adäquat auf Konfliktsituationen? All das wird hier berücksichtigt“, erklärt Hansen. „Wir gehen auf jeden Beruf ein und wollen, dass unser Teilnehmer am Ende in seinem Betrieb einen tollen Job oder eine tolle Ausbildung macht“, ergänzt Herges.

Um das zu erreichen, müssen die 21 Jugendlichen zusammen insgesamt 105 Betriebspraktika absolvieren, die ersten bereits im Oktober. Darüber hinaus gibt es viel Theorie, Praxis, Kommunikations- und Bewerbungstraining in den neuen Räumen, zum Beispiel in der neuen Schulungsküche und dem IT-Raum oder auch in den Werkstätten in Mehlbydiek. Betreut werden die Teilnehmer durch ein professionelles Team, das hierfür neu ein- und zusammengestellt wurde. Es besteht aus zwei Bildungsbegleitern, zwei Lehrkräften, zwei Sozialpädagogen und vier Fachanleitern. Die Zusammenarbeit mit den Betrieben ist ebenfalls eng. „Durch das Feedback der Arbeitgeber können wir die Anforderungen gezielt in den Lehrplänen berücksichtigen“, sagt Hansen. Und das sei wichtig, so Herges, denn: „Das Ziel ist erreicht, wenn alle 21 einen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag in der Hand halten.“

Übrigens: Arbeitgeber, die ausbilden möchten und einen Praktikumsplatz anbieten können, dürfen sich beim St. Nicolaiheim melden.